



Auf Bauers Schreibtisch in Frankfurt türmen sich 1966 die NS-Akten.
© Alexander Kluge/dctp Info & Archiv

Für die deutsche Öffentlichkeit waren die Prozesse ein Einschnitt: Sie konfrontierten die Gesellschaft schonungslos mit der nationalsozialistischen Vergangenheit und ihren Verbrechen. Damit leistete Fritz Bauer Herausragendes für die deutsche Erinnerungskultur.

Als Mahner war Fritz Bauer umstritten. Auch innerhalb der Justiz stieß er teils auf erhebliche Ablehnung bis hin zu offener Anfeindung. Unerschrocken setzte er sich, unter erheblichen persönlichen Opfern, für Gerechtigkeit und Menschenwürde ein.

Über sich selbst sagte Fritz Bauer: „Ich wollte ein Jurist sein, der dem Gesetz und Recht, der Menschlichkeit und dem Frieden nicht nur Lippendienst leistet.“ Rechtsstaatlichkeit, Menschlichkeit und Frieden waren für ihn Voraussetzungen eines lebenswerten Miteinanders.

Die Beschäftigung mit Fritz Bauers Lebens-
themen schärft den Blick dafür, dass jede und jeder Einzelne Hasskriminalität, Nationalismus und Extremismus entgegentreten kann, für eine gerechtere und friedlichere Gesellschaft.

„Nichts gehört der Vergangenheit an,
alles ist Gegenwart und kann wieder
Zukunft werden.“

– Fritz Bauer

Alle zwei Jahre zeichnet die Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz herausragende deutschsprachige rechtswissenschaftliche Dissertationen deutscher Hochschulen und Universitäten aus, die sich mit den Lebens-
themen Fritz Bauers befassen.

Fritz Bauer, Generalstaatsanwalt in Braunschweig und Frankfurt am Main, prägte die juristische Aufarbeitung des NS-Unrechts maßgeblich. Sein wissenschaftliches Werk behandelte vor allem das Strafrecht und den Strafvollzug, das Völkerstrafrecht sowie die rechtsphilosophische Auseinandersetzung, insbesondere mit dem humanen Strafen oder der Ethik der Juristinnen und Juristen.

Kontakt

**Bundesministerium der Justiz und
für Verbraucherschutz**
Anton-Wilhelm-Amo-Straße 37
10117 Berlin
Postanschrift: 11015 Berlin
Telefon: 030/18 580 9572
E-Mail: DB4@bmjv.bund.de

Bildnachweis

Stefan Moses, München / S. 1



[bmjv.de/
fritz-bauer-studienpreis](https://www.bmjv.de/fritz-bauer-studienpreis)

- [facebook.com/bundesjustizministerium](https://www.facebook.com/bundesjustizministerium)
- [instagram.com/bundesjustizministerium](https://www.instagram.com/bundesjustizministerium)
- [threads.com/@bundesjustizministerium](https://www.threads.com/@bundesjustizministerium)
- [youtube.com/BMJJustiz](https://www.youtube.com/BMJJustiz)
- [linkedin.com/company/bundesministerium-der-justiz-und-fuer-verbraucherschutz](https://www.linkedin.com/company/bundesministerium-der-justiz-und-fuer-verbraucherschutz)

Ende der Bewerbungsfrist
8. Januar 2027

**Fritz Bauer
Studienpreis
2027**



Bundesministerium
der Justiz und
für Verbraucherschutz

Über Fritz Bauer

In der jungen Bundesrepublik gehörte Fritz Bauer (1903-1968) zu den wenigen Juristinnen und Juristen, die den Zivilisationsbruch des Nationalsozialismus offen benannten, juristisch aufarbeiteten und mit den Mitteln des Rechts beantworteten. Er gilt als Initiator der Frankfurter Auschwitz-Prozesse.

Das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz fühlt sich dem Andenken Fritz Bauers besonders verpflichtet. In der westdeutschen Nachkriegsgesellschaft kämpfte Bauer unermüdlich für die juristische Ahndung des nationalsozialistischen Unrechts. Nicht Vergeltung, sondern Aufarbeitung war sein Ziel: Die Verbrechen des NS-Regimes sollten im Gerichtssaal sichtbar werden, Täter in den Lagern ebenso wie Verantwortliche an den Schreibtischen.

Hartnäckig wandte sich Fritz Bauer gegen die damals vorherrschende „Schlusstrichmentalität“. Die Frankfurter Auschwitz-Prozesse trugen maßgeblich zu einem Umdenken bei.



Dr. Stefanie Hubig
Bundesministerin der Justiz und
für Verbraucherschutz

„Nur wenige Juristinnen und Juristen in der jungen Bundesrepublik besaßen den Mut, die Ausdauer und die moralische Klarheit, den Zivilisationsbruch des Nationalsozialismus offen zu benennen, juristisch aufzuarbeiten und mit den Mitteln des Rechts zu beantworten. Fritz Bauer – der Initiator der Frankfurter Auschwitz-Prozesse – war einer von ihnen.“

Was wird mit dem Preis ausgezeichnet?

Der Fritz-Bauer-Studienpreis zeichnet herausragende juristische Dissertationen aus, die sich mit den Lebensthemen Fritz Bauers befassen. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert.

Wer kann sich bewerben?

Bewerbungen für den Fritz-Bauer-Studienpreis 2027 können ab sofort eingereicht werden. Vorschläge durch Dritte sind mit Zustimmung der Doktorandin oder des Doktoranden möglich.

Bewerberinnen und Bewerber können sich Doktorandinnen und Doktoranden, die ihr Promotionsverfahren in den Jahren 2025 oder 2026 abgeschlossen haben. Einzureichen sind die **Dissertation**, die im **Promotionsverfahren erstellten Gutachten** und eine **kurze Darstellung**, welche Lebensthemen Fritz Bauers die Arbeit behandelt und warum diese bis heute für die Rechtswissenschaft bedeutsam sind. Die Dissertation muss bereits veröffentlicht sein oder spätestens am 2. April 2027 veröffentlicht werden.

Ausschreibung und Bewerbung stehen unter bmjv.de/fritz-bauer bereit. Formular und Unterlagen sind **bis zum 8. Januar 2027** elektronisch unter folgender Adresse einzureichen: DB4@bmjv.bund.de (zusätzlich wird um postalische Übersendung gebeten).

Der Preis wird am 1. Juli 2027 vergeben. Die Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz wählt im Einvernehmen mit einer Fachjury die beste eingereichte Dissertation aus. Werden mehrere Arbeiten gleich gut bewertet, kann der Preis ausnahmsweise geteilt werden.

Zum Abruf der Ausschreibung und der **Bewerbungsunterlagen**, scannen Sie einfach den QR-Code.

